

Scheint wohl
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Ledgerlohn
1.35 M., im Bezirks-
und 10 Km. Bezirk
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

80. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die erste Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrichtung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blauerflüchchen,
Wochens. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 141

Montag, den 21. Juni

1915

Die Russen im Südosten im vollen Rückzuge.

Amliches.

Bekanntmachung betreff. Bestandserhebung unversponnener Schafwollen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung — sowie jedes Anzeigen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder nach § 5**) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1. Inkrafttreten der Verfügung.

Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915 in Kraft.

§ 2. Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig sind sämtliche Vorräte von unversponnenen Schafwollen, einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Sorten vorhanden sind, und zwar in folgender Einteilung:

- I. Ungewaschene Wolle einschließlich Rückenwollen.
- II. Gewaschene u. karbonisierte Wolle — auch Gerberwolle —.
- III. Kammgut.
- IV. Kämmlinge.
- V. Wollabgänge.

1. Fäden. 2. Wickel. 3. Zugabrisse. 4. Scherhaare, Walk- und Rauchflocken. 5. Sonstige Kämmerel-Abgänge. 6. Sonstige Wollabgänge aus den Kammgarnspinnereien. 7. Sonstige Wollabgänge aus den Streckgarnspinnereien. 8. Sonstige Wollabgänge aus anderen Betrieben mit Ausnahme von Kunstwollen.

Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen Bestände, sondern auch die vom Königlich Württembergischen Kriegsministerium und von der Kriegsröhstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zugewiesenen Wollen.

Vorräte, die bereits beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Meldebogen zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

§ 3. Meldepflicht.

Sämtliche meldepflichtigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum 10. Juli 1915, sodann in gleicher Weise spätestens bis zum 10. eines jeden folgenden Monats, unter Benützung der vorschristsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldebögen für unversponnene Schafwollen (§ 5) an das Wollgewerbedeputat der Kriegsröhstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerter Hedemannstraße 11, zu melden.

Für die Meldepflicht ist der am 30. Juni 1915 12 Uhr nachts, bezw. der an jedem folgenden Monatsletzten 12 Uhr nachts bestehende tatsächliche Zustand maßgebend (Stichtage).

§ 4. Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung sind verpflichtet alle Personen, Behörden und Gesellschaften, die sich im Besitz von unversponnenen Schafwollen befinden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsorten lagern, sind sowohl von den Eigentümern als auch von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Die Lagerhalter sind verpflichtet, auch die für Rechnung des Königlich Württembergischen Kriegsministeriums und

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreift, oder zu solcher Uebertretung aufforbert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im geringeren Falle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

der Kriegsröhstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums eingelagerten Bestände zu melden.

§ 5. Meldebögen.

Für die Meldungen sind zwei Arten Vordrucke — Vordrucke für Eigentümer und Vordrucke für Lagerhalter — in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Die Bestände sind nach den vordruckten Seiten getrennt anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Qualitätsbestimmungen nicht angegeben werden können, sind solche schätzungsweise einzutragen. Es ist dann im Meldebogen zu bemerken, daß es sich um eine Schätzung handelt.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldebogen nicht enthalten, ebensowenig sind bei Einsendung desselben sonstige schriftliche Erklärungen beizufügen.

Auf einem Meldebogen dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers und die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Meldebögen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldebögen für Schafwolle“.

§ 6. Sonstige Meldebestimmungen.

Die nach einem Stichtage (§ 3, Abs. 2) eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeordneten Vorräte sind von dem Empfänger zu melden. Sie gelten für die Meldepflicht als schon am Stichtage in dem Besitze des Empfängers befindliche Vorräte.

Ist über eine Lieferung zwischen zwei Personen eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur Meldung verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines Anderen übergeben hat.

An das Wollgewerbedeputat sind alle Anfragen zu richten, welche die vorstehende Verfügung betreffen. Diese Anfragen müssen mit der Kopfschrift „Betrifft Wollbestandsmeldung“ versehen sein.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen des Wollgewerbedeputats diesem zu übersenden.

§ 7. Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht sind, werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beamte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Stuttgart, den 20. Juni 1915.

Königliches Kriegsministerium,
gez. v. Marchtaler.

Bekanntmachung des kgl. Generalkommandos.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 17. Dezember vor. Js. sieht sich das kgl. Generalkommando veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß die Aneignung feindlicher Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenstände verboten ist. — Jede widerrechtliche Aneignung wird nach § 242 bezw. 246 R.-St.-G.-B. geahndet.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.W. Großes Hauptquartier, 19. Juni.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachten dem Feinde weitere Mißerfolge: Nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Mehrere französische Angriffe an der Loretohöhe, beiderseits von Kenville und nördöstlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verlorenen Grabenstücke vom Feinde.

Im Argonneental und östlich wurden Vorstöße des Gegners im Bajonettkampf abgewiesen. Die Kämpfe bei Banquois haben zu keinem Ergebnis geführt.

Nordöstlich von Luneville wurde der von den Franzosen besetzte und besetzte Ort Eubermueil überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mithilfe von etwa 50 gefangenen französischen Jägern in ihre alte Stellungen zurück.

In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Fichttals gekämpft. Am Silsenfirsk nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Schawle, am Dawina- und Szlawantaabschnitte wurden russische Vorstöße abgewiesen. Südwestlich von Kalvarja machten wir Fortschritte. Das Dorf Wolkowizna wurde im Sturm genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen sind westlich des Sar bis in die Linie Japuzsi-Ulanow, östlich davon über die Lanow-Pauzkaline zurückgeworfen worden.

Die Grodekstellung wird angegriffen.

Die noch südlich des Dnjests zwischen den Dnjestr- und Strij stehenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgeworfen. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

W.W. Großes Hauptquartier, 20. Juni.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich von Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilaufgriffe blutig ab.

In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Minenexplosion angriff, zusammengeschossen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten im Parroywald führten zu heftigen Kämpfen, wobei wir die Oberhand behielten.

In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Fichttal und südlich waren erfolglos.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das ohne militärischen Schaden Bomben auf Fieghem in Flandern abwarf, wurde ein Flugzeug heruntergeschossen und mehrere andere zur schnellen Umkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Vouziers heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe gegen unsere Linien in der Gegend von Szawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme feindlicher Vorstellungen bei Budt, Przhyski und Jalesie (östlich der Straße Pragny-Argynine).

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Piliza nahmen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen. Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen nahmen die Grodekstellung. Zum Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und Korps des Feldmarschalleutnants von Arz zum Angriff auf stark verschanzte feindliche Linien. Nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittage fast durchweg die in mehreren Reihen die hintereinanderliegenden feindlichen Gräben auf der 35 Km. langen Front nördl. von Janow bis Guta-Obedynka (südöstlich von Rawa-Ru-oko) ge-

stürmt. Abends war der Feind bis hinter die große Straße von Jolkiew (nördlich Lembergs) — Kawa—Kuska geworfen. Unter dem Drucke dieser Niederlage wich der Gegner heute nach auch aus der Aufschlußstellung zwischen Grodek und den Dujestr-Lämpfen, hat bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dujestr-Lämpfen und der Strahmündung räumte der Feind das südliche Dujestr-Ufer.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht um Lemberg.

Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Wien: Die dritte Schlacht um Lemberg hat begonnen und nimmt für uns einen günstigen Verlauf. Die Entfernung von Grodek bis Lemberg beträgt 20 Kilometer, ebenso weit ist es von Janow dahin. Fliegermeldungen besagen, daß westlich von Lemberg eine sehr starke gegen Westen besetzte Front läuft. Demnach und nach Aussage russischer Gefangener, die behaupten, von einem Befehl des Großfürsten Nikolaj Kenntnis zu haben, der angeordnet haben soll: „Lemberg muß gehalten werden, koste es auch Millionen von Menschenleben“, mußten wir auf äußerst erbitterte Kämpfe gefaßt sein. Nun ist Grodek ganz in unserer Hand, und Komarno auch bereits gesichert. Komarno liegt an der Berejka, 18 Kilometer südlich von Grodek. Das Festhalten der Berejka ohne katastrophale Folgen bei einem etwaigen Vorstoß von unserer Seite in die linke Flanke der Russen ist kaum mehr möglich. Haben wir Janow mit der ihm vorliegenden mehr als 10 Kilometer breiten Waldzone erreicht, so sind die an der Berejka liegenden Stellungen von Norden her bereits umgangen. Die verbündeten Truppen erkämpften in ihrem heftigen Ansturm gegen die an und nördlich der Berejka besetzten zusammenhängenden russischen Verteidigungsstellungen eine Position nach der anderen.

Im Norden ist der Raum südlich des Lanew vollständig vom Feinde gesäubert. Manow an der Mündung des Lanew in den San wurde nach erbitterten Kämpfen genommen. Südlich des oberen Dujestr schritten die Angriffe der verbündeten Truppen erfolgreich fort.

Heftige Vorstöße der Russen gegen die Ostgruppe der Armee Pflanz-Balkin wurden neuerdings unter schwersten Verlusten für den Gegner stetig abgewiesen.

Wien, 19. Juni. (W.B.) Amlich wird verlautbart vom 19. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die gallische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängende russische Verteidigungsstellung an und nördlich der Berejka erkämpften die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodek und Komarno sind genommen. An der Nordfront wurde das südliche Lanew-Ufer vom Feinde gesäubert, Manow nach heftigen Kämpfen besetzt. Südlich des oberen Dujestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort. Die Ostgruppe der Armee Pflanz hat erneut schwere russische Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzo-Front und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen, verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Blünderien und stellenweises Geschützfeuer unterbrochen ist.

Ein gestern nachmittags wieder bei Plava angelegter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsrücken östlich des Fossa-Tales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf das Plateau von Folgaria und Savarone wurde vom Feinde eingestellt.

In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebietes drangsalieren die Italiener die Bevölkerung durch

Das alte Weib'l.

In der „Straßburger Post“ veröffentlicht Kurt Schede eine Anzahl kleiner Bilder von einer Schwarzwaldfahrt in der Kriegszeit. Wir entnehmen ihnen den folgenden Auschnitt:

Zunächst — ich muß das offen bekennen — mißfiel das alte Weib'l mir gründlich.

Hinten in einer Ecke des Schwarzwaldfuges saß es zwischen Ringelblumen und Landsturmleuten und schaute den Herrgott zum Himmel hinaus.

Wenn es den knifflischen, zahlosen Mund aufst, klang es, als schiffe ein Schwarzwaldfahrer Nebelkrähen von dannen. Sie hatte eine gewaltige Männerstimme, die in die tiefsten Resonanz des Basses fiel und zwischen hinein so heftig schrie, daß das Lärmesignal der Lokomotive wie Engelsgefang dagegen wirkte.

Im Anfang verstand ich kein Wort der reudelustigen Frau. Sie sprach eine Mundart, die vor etwa 60 Jahren mit Ringelblumen getauft war und dann bei Schramberg im Schwäbischen sich weiter entwickelt hatte.

Die Bauern in ihrer Gesellschaft sperten die Mäuler auf und hielten im Quälmen inne, so oft das Krähenkrähen dem einen und andern das Wort abschmitt.

Eben hatte ein Landsturmleutnant sich über den Ernst der Zeiten beklagt. Vor 20 Jahren, sowohl, da sei das Soldaten in Kasern eine Freude gewesen. Doch jetzt Kommandant tun, sei keine Kleinigkeit. Der Hof daheim, die

Aushebung von Geiseln und brutale Gewaltmaßregeln.

Aus dem R. u. K. Kriegspressequartier wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Nachdem die Flieger der Verbündeten schon seit geraumer Zeit festgestellt hatten, daß etwa 15 Kilometer westwärts von Lemberg große Befestigungsanlagen durch den Feind errichtet werden, hat auch der Anmarsch der Verfolgungskolonnen bestätigt, daß die Russen noch vor der Hauptstadt Galziens Widerstand zu leisten versuchen. Die topographischen Verhältnisse verweisen auf die natürlichen Verteidigungsstellungen, die sich durch das Zentrum Grodek charakterisieren und sich nördlich auf die bewaldeten Höhenrücken von Dabrowa, Kaminka, Gora und Wisoczyna vorwärts der Berejka ziehen, oder auf die Höhen von Majdon östlich dieses Gewässers. Gegen Süden bildet das durch Leiche und verjüngte Niederungen vergrößerte Bett der Berejka den natürlichen Hauptgraben der östlich davon auf Hügeln und Höhenabfällen gelegenen Stellungen. Die allgemeine Front der Russen weist gegen Westen und reicht im Süden bis an den Dujestr. Gegen Norden kann die Stellung je nach Bedarf und Maßgabe der Kräfte vorwärts Kawa Kuska gegen Lomazow in Richtung-Polen verlängert werden. Die Rückzugsvorhältnisse sind aus diesen Stellungen nicht ungünstig, wenn auch östlich Kawa Kuska eine Sandzone sich befindet und im Zentrum die Rückzugswege gegen Lemberg zusammenlaufen. Die strahlensümmig von Lemberg nach allen Seiten der Verteidigungsstationen führenden Bahnen, Straßen und Wege sind dagegen für die Verteidigung von größtem Werte. Den Operationen des Dujestr-Füglers der Verbündeten dürfte, falls sie rechtzeitig durchbringen, nur ein unmittelbarer Erfolg zukommen. Diesen Armeen gleichen den Treibern, die San-Armeen hingegen sind die Schützen.

Die Russen im vollen Rückzuge.

Wien, 20. Juni. (W.B.) Amlich wird berichtet unter dem 20. Juni 10 Uhr vormittags: Auf der ganzen Front wurden die Russen aus der Berejka-Stellung zurückgeworfen. Der Feind ist seit heute vormittag 3 Uhr überall im Rückzug.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: o. Häfer, Feldmarschalleutnant.

Ein Streifzug der österreichischen Flotte.

Wien, 20. Juni. (W.B. amtlich.) Am 17. und 18. Juni unternahmen mehrere unserer Kreuzer und Torpedobootboote eine Streifung an die italienische Küste von der Reichgrenze bis Fano. Hierbei wurden die Semaphorenstationen an der Tagliamento-Mündung und bei Pesaro sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über der Metauro- und Arcilafuß durch unser Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer versenkt, dessen Besatzung wurde geborgen. Sämtliche Einheiten rückten wohlbehalten ein.

Flottenkommando.

Englands Flaggenbetrug.

Berlin, 19. Juni. (W.B.) Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, hat am 14. Mai vormittags, etwa 5 Seemeilen östlich des an der englischen Ostküste gelegenen Longstone-Leuchturms ein unter norwegischer Flagge fahrender und mit norwegischer Nationalitätsabzeichen versehen englischer Dampfer auf eines unserer Unterseeboote einen glücklicherweise erfolglosen Rammangriff gemacht. Der Kommandant des Unterseebootes, der den Dampfer als norwegischen angesehen und daher unbehelligt gelassen hatte, konnte aus einer englischen Zeitung, die einige Tage später einem von

ihm angehaltenen Fahrzeug abnahm, feststellen, daß der betreffende Dampfer ein englischer gewesen war, der die Flagge und Abzeichen Norwegens mißbraucht hatte, vermutlich um sich auf gefährliche Weise den von der britischen Admiralität für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgelegten Preis zu verdienen.

Ein zweiter, erheblich schwerer wiegender Fall spielte sich am 10. Juni ab. An diesem Tage versuchte, ebenfalls beim Longstone-Leuchturm, ein Dampfer unter schwedischer Flagge und mit schwedischen Nationalitätsabzeichen eines unserer Unterseeboote zu rammen, das nur mit knapper Not dem Angriff entging. Dieser Dampfer arbeitete mit einem zweiten ohne Flagge und Abzeichen fahrenden Dampfer und einem englischen Torpedobootzerstörer zusammen, hand somit im Dienste der englischen Kriegsmarine und sollte augenscheinlich als Falle für unsere Unterseeboote dienen.

Der Fall beweist, daß die britische Admiralität sich nicht scheut, den der englischen Handelsflotte amtlich empfohlenen Mißbrauch neutraler Flaggen auch zu Kriegshandlungen auszunutzen. — Wie schwer England durch dieses Vorgehen die neutrale Schifffahrt, als deren Beschützerin es sich mit Vorliebe aufzuwerfen pflegt, gefährdet, bedarf keiner Erörterung.

Opfer der U-Boote.

Stockholm, 19. Juni. (W.B.) Stockholms Tidningen meldet aus Göteborg: Der norwegische Dampfer Granit wurde in der Nähe des Bings-Fenets vor Göteborg von den Deutschen in den Grund geschossen.

London, 18. Juni. (W.B.) Logds melden, daß die Fischdampfer Petrol, Explorer und Japonica aus Aberdeen am 4. und 5. Juni von Unterseebooten versenkt worden sind.

Revolutionäre Bewegungen in Rußland.

Berlin, 18. Juni. Aus Budapest meldet die „Nat.-Ztg.“: Der Bukarester Adversal meldet: In ganz Rußland fanden Pogrome von noch nie dagewesener Grausamkeit statt. Die von den Russen verbreiteten Mitteilungen über die Entsehung von Juden aus Kiew, Odessa, Warschau und Moskau sind nichts anderes als Verschleierungen von unter den Augen der russischen Behörden stattgefundenen juchhabenden Pogromen in den genannten Städten.

Petersburg, 18. Juni. (W.B.) Ruskoje Slovo meldet aus Moskau: Die Plünderung und Beschädigung von Geschäften durch erregte Volksmengen erstreckte sich nicht nur auf deutsche Firmen, sondern auf alle Firmen mit ausländisch klingendem Namen. Die Unruhen nahmen großen Umfang an.

Ein Angehöriger eines neutralen Staates, der die Greuelthaten der letzten Tage in Moskau miterleben mußte, gibt der „Morgenpost“ von dem Willen der Russen gegen die Firmen mit deutsch klingendem Namen eine eingehende Schilderung. Auf den Höfen der Fabriken von Zündel und von Häbner sammelten sich einige tausend Arbeiter, stellten verschiedene Forderungen an den Direktor der Zündel und begannen, als diese nicht sofort bewilligt werden konnten, das Zerstückungswerk. Der Direktor floh, fürzte vor den Verfolgern sich in den Moskauer-Kanal, um an das andere Ufer zu schwimmen. Raum war er an das jenseitige Ufer geklettert, als er von der Menge ergriffen und erschlagen wurde. Drei Frauen der Fabrikdirektoren wurden in den Kanal geworfen und als sie nicht ertranken, mit Steinwürfen getödtet. Von der Polizei war nichts zu sehen. Nur durch die Plünderer angerichtete Schäden wird auf 300—400 Millionen Rubel geschätzt.

Stockholm, 18. Juni. (W.B.) Trotz der strengen Zensur, gelangten doch einige Mitteilungen über die Pogrome der vorigen Woche in Moskau ins Ausland, die jedoch nur eine schwache Vorstellung von der unheimlichen Tragödie geben, die sich dort abspielte. Daß es weniger eine nationalistische als eine revolutionäre Bewegung war, tritt immer deutlicherutage. Der ursprüngliche Anlaß waren, wie ein schwedischer Geschäftsman, der heute von

dringende Feldarbeit, der Mangel an Arbeitskräften, die Frau mit den Kindern . . .

Sechs eckige Schwarzwaldfüßel nickten ihm beistimmend zu.

Da sah ich von meinem Beobachtungsposten neben dem Wageneingang das Weib'l sich plötzlich emporrecken. Das alte, mit hundert Falten und Runzeln bedeckte Gesicht bekommt etwas Straffes. Die Schwarzwaldfüßel auf dem schlohweißen Kopf scheint wie ein Hahnenkamm im Zorn sich aufzurichten.

Das Weib'l lacht, daß die Fenstercheiben des Wagens klirren und die Deckenlaternen ins Flackern geraten.

Es lacht, wie jemand, der am liebsten dreinschlagen möchte. So wild ist das Weib'l.

Ich lauschte gespannt, und da die Worte nun langsam und schwer, wie dicke Deltropfen, in die Abendstille des Wagens fielen, vermag ich die einzelnen Sätze zu verstehen.

Der Nachbar da drüben, so meint das Weib'l, solle sich schämen, so dummes Zeug zu schwätzen. Ob er denn gar nicht wisse, daß die Franzosen heute lieber als morgen ins Badner Ländel möchten. Und ihre russischen Freunde, die schmutzigen Kutbe, hätten den Bauern im Ofen die Hüfte und Stöße verbrannt. Da muß doch jeder heranz, der sein Vaterland lieb hat. Ganz gleich, ob mit 20 oder 40 Jahren. Die Arbeit daheim können die Alten und Weiber genau so gut schaffen.

Und nun berichtet das Weib'l von seinem eigenen Hof und Haus. Ganz ruhig und sicher, als lese es eine Kosenberggeschichte vor. Auch ihre Kossaken sind alle drau-

ßen im Krieg. Der Alte zwar nicht, der sitzt mit seinen 70 Jahren daheim und kann den Buckel nicht mehr recht grad kriegen, aber die Söhne und Schwiegeröhne. Fünf Söhne, drei Töchtermänner! Drei Söhne sind drüben in Frankreich, die andern stehen in Rußland und Polen, der jüngste zieht morgen aus. Sie kommt gerade von ihm aus Wülingen, wo er zurzeit noch steht. Verwundet ist keiner von ihnen, Gottlob. Doch Dreck und Läuse haben sie alle.

In unserer Abteil ist es ganz still geworden. Die Bauern schauen nur immer die Alte an, die jetzt mit einem krächzenden Lachen abdrückt und langsam wieder zusammenschumpft.

In Hausach verläßt das Weib'l den Zug. Ein Weib'l, kaum anderthalb Meter groß und rund wie ein Dienstkorb. Unter dem vielgefalteten, kurzen Wollrock werden zwei dicke hämmige Beinchen in beiden Stiefeln sichtbar. Sie packt ihre Sachen zusammen und humpelt hinaus, wobei sie sich rechts und links auf die Banklehnen stützt.

„Adje, Herr Nachbar, und Kopf hoch!“

Ueber dem Bahnhof liegt heute warm und schwarz die Frühsonnennacht. Nur die gelben Laternen werfen ihr spärliches Licht auf die Alte, die eilig über den Platz zum Schramberger Zügle humpelt.

Wir sehen einander fittschweigend an. Es fehlt uns etwas, das fühlen wir alle, seitdem das Weib'l den Wagen verlassen hat. Die Bauern hocken in ihren Ecken und saugen bedächtig an ihren Pfeifen. Der mürrische Landsturmleutnant hat den Kopf auf der Brust und guckt auf den Boden, als müßte er dort etwas finden.



Petersburg hier anlangte, in Nga Daglight Allehande erzählt, die russischen Niederlagen, besonders in Gallien, die die Behörden auf die Dauer nicht verharmlichen konnten. Dies sowie die immer zunehmende Teuerung riefen Gärung in der großen Masse hervor. Der erste Ausbruch ereignete sich vorigen Mittwoch, während es über Ausländer, besonders solche mit deutschem Namen, herging. Aber auch mehrere schwedischen Läden wurden von der tosenden Menge geplündert. Ein schwedisches Juwelieregeschäft wurde nur durch die Selbstgegenwart des Besitzers gerettet. Noch fürchterlicher als die Zerstörung der Läden war die der industriellen Anlagen. Erst als die angelegten Brände auf den russischen Stadtteil überzuspringen drohten, griffen Polizei und Militär ein. Der angerichtete Schaden wird auf 350 000 000 Rubel geschätzt.

Aus Bukarest wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Wie hiesige Blätter melden, gab es vorigen Freitag in Keval revolutionäre Kundgebungen gegen den Krieg, wobei es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Volksmassen und der bewaffneten Macht kam. Die Kevaler Presse hat ihr Erscheinen eingestellt.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 18. Juni. WTB. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront zersplitzerte unsere Artillerie am 16. Juni bei Ari Burnu Maschinengewehrstellungen und wichtige Beobachtungspunkte des Feindes. Ein feindliches Geschütz wurde gebrauchsunfähig gemacht. Eines unserer Regimente, auf unserem rechten Flügel nahm einen Teil der feindlichen Schützengräben weg und besetzte ihn. Gestern dauerte in der Gegend von Ari Burnu und Seddul Behr das Geschütz- und Infanteriefeuer von beiden Seiten fort, ohne daß sich etwas Wichtiges ereignet hätte. Seit dem 14. Juni verwendet der Feind Explosivgeschosse, die erstickende Gase enthalten. An den anderen Fronten nichts Neues.

Oesterreichische schwere Artillerie an der Kärntner Grenze.

Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam erfährt, meldet das Keutische Bureau aus Udine, den Oesterreichern sei es gelungen, ihre schwerste Artillerie gegen die kärntnerischen Alpen aufzustellen, die von den Italienern besetzt gehalten würden. Tag und Nacht dauere dort der Artilleriekampf an.

Eine italienische Milliardenanleihe gescheitert.

Aus Lugano meldet der „Lokalanzeiger“: Die in Lugano gepflogenen englisch-italienischen Verhandlungen über die Milliarden-Anleihe sind trotz der Bemühungen des Vorkaufers Barthele, der zu diesem Zweck nach Paris fuhr, an für Italien unannehmbaren Bedingungen gescheitert.

Griechenland.

Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Athen besagt: Es steht nunmehr fest, daß die Partei Venizelos 186 von 315 Mandaten gewonnen hat. Venizelos verlangt die sofortige Einberufung der Kammer und den Rücktritt des Kabinetts Sunaris, der aber infolge der Krankheit des Königs verschoben werden muß. Venizelos wird bald die Leitung seiner Partei übernehmen und später das Ministerium bilden. Seine Absichten über die Stellung Griechenlands zu dem Krieg der Mächte sind unbekannt. Es wird aber angenommen, daß er eine vorsichtiger Haltung einnehmen wird.

Ueber das Ergebnis der Wahlen lagen zunächst Meldungen vor, die von einem Sieg der Regierungspartei sprachen. Neue Meldungen aber verkündeten, daß Venizelos, der ehemalige Ministerpräsident, den Sieg errungen hat. Es ist aber nicht anzunehmen, daß Venizelos seine früher geübte Politik, die zu einer Intervention Griechen-

lands dränge, fortführen können wird. Das Volk hängt zwar sehr an der Person des ehemaligen Ministerpräsidenten, dem Griechenland nicht in letzter Linie Macht und Ansehen verdankt, doch ist die Stimmung im Volke nach durchaus zuverlässigen Athener Berichten jedem neuen Kriegsunternehmen abgeneigt. Dieser Stimmung wird Venizelos, der gewohnt ist, sich jeder gegebenen Lage anzupassen, gewiß Rechnung tragen. Dieser Meinung sind auch die ententefreundlichen Blätter. Nach einer Pariser Meldung des ententefreundlichen Stockholmer „Sozialdemokrat“ erwartet die Entente wenig von der Wiederkehr des früheren griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ins Amt. Man hält in Paris seine etwaige Rückkehr zur Macht keineswegs für gleichbedeutend mit der Wiederaufnahme seiner früheren kriegs- oder ententefreundlichen Politik, weil sich die Verhältnisse inzwischen geändert haben; vor allem infolge der italienischen Intervention gäbe es niemanden in Paris, der eine kriegerische Intervention Griechenlands für nahe bevorstehend ansehe.

Die Deutschamerikaner an Wilson!

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Wie englische Blätter aus New-York melden, überreichten die Deutsch-Amerikaner dem Präsidenten Wilson eine mit einer großen Anzahl von Unterschriften versehene Adresse, worin der Präsident gebeten wird, eine Konferenz einzuberufen, die zwischen den kriegführenden Mächten verhandeln soll.

Aus Stadt und Land.

Magold, 21. Juni 1915.

Ehrentafel.

Das Eisenerz Kreuz haben erhalten: Adolf Wandel, Zählermonteur bei der elektr. Kraftübertragung Herrenberg, Unteroffizier im Inf.-Regt. 119; Wehrmann Bernhard Feinler von Bellingen.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielt: Vizefeldwebel Gauß von Deschelbann.

Karl Essig J. Am gestrigen Nachmittag wurde unter zahlreicher Leibesbegleitung der hiesigen Einwohnerschaft der Drehermeister und Wit Karl Essig zu Grabe getragen. Er stand hier im besten Ansehen und war 10 Jahre lang Bürgerauswahngmitglied, wobei er in treuer Hingabe zu seiner Verpflichtung mit guter Besonnenheit seines Amtes waltete. Der Lieberkrank verliert in ihm ein treues Ehrenmitglied, der mehr als 30 Jahren dem Lederkranz angehörte und über 25 Jahre ein eifriger Sänger war. Auch der Militär- und Veteranenverein Magold beklagt in dem Verstorbenen einen treuen Kameraden. Essig war schon längere Zeit kränzlich. Der Heldentod seines Sohnes schmerzte ihn sehr tief und wird sicherlich zur Verschlimmerung seines Leidens beigetragen haben. Er starb im besten Alter von 54 Jahren, tief betrauert von den Hinterbliebenen und seinen Freunden. Am Grab, wo Herr Dekan Bielecker eine tiefbewegende Trauerrede hielt, wurde in herzlichen Worten des Verstorbenen gedacht, von Herrn Stadtschultheiß Mäler namens der bürgerlichen Kollegien, von Herr Präzeptor Wieland namens des Lederkranzes und Herrn Vertheurer namens des Militär- und Veteranenvereins Magold. Möge der Entschlafene im Frieden ruhen!

Das Gesamtkollegium der K. Zentralstelle für Landwirtschaft trat zur Beratung wirtschaftlicher Kriegsmassnahmen zusammen. Der Sitzung wohnte auch der Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer an, der betonte, daß die Landwirtschaft sich bisher ihren Aufgaben gewachsen gezeigt habe. Wenn man im Jahr 1914 durch die Kriegereignisse überfallen worden sei, so habe jetzt die Aufstellung eines Kriegswirtschaftsplans insbesondere den Zweck, eine sachgemäße Verwertung der neuen Ernte herbeizuführen. Zur Frage der Fleischversorgung und der Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh, über die Regierungsrat Gauß berichtet, wurde eine Erklärung beschlossen, wonach eine Besserung der Verhältnisse nur von der Herdebeführung eines vermehrten Angebots, also von der

Hebung der Vieh-, insbesondere der Schweinezucht, zu erwarten ist, wogegen in der Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh, welche zumal bei den Kindern an den nicht zu überwindenden technischen Schwierigkeiten scheitern würden, eine geeignete Maßnahme nicht erbildet werden kann. — In der Frage der Milchversorgung und der Festsetzung von Höchstpreisen für Milch wurde auf Antrag von Prof. Dr. Wacker-Hohenheim, der im Auftrag des Ministeriums des Innern zu der Frage Stellung genommen hatte, eine Entschliebung angenommen, daß die Milchpreise nicht mehr allgemein den Erzeugungskosten entsprechen; da letztere infolge des Krieges erheblich gestiegen sind, sei auch gegebenenfalls eine entsprechende Steigerung des Milchpreises gerechtfertigt. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch in der Höhe der bisherigen Preise durch sämtliche Oberämter des Landes sei nicht durchführbar, zumal hierdurch eine empfindliche Rückwirkung auf die Milchproduktion und damit auf die Milchversorgung der Städte zu befürchten wäre. — Ueber den Kriegswirtschaftsplan für das Erntejahr 1915/16 berichtete Direktor a. D. v. Strebel. Für die neue Regelung der Versorgung und Vorratsverteilung wurde vom Kollegium der Bauisch ausgesprochen, daß in Württemberg die Kommunalverbände (Amtskörperschaften) bzw. soweit diese zu klein sind, Vereinigungen von solchen allgemein als Selbstwirtschaftsverbände anerkannt werden, sowie daß eine Landesausgleichsstelle geschaffen wird, die den Ausgleich der Vorräte zwischen den einzelnen Kommunalverbänden zu bewerkstelligen hat.

Esfringen. Der Krieg hat schon wieder ein Opfer von unserer Gemeinde gefordert. Hans Link, der Sohn des Gutsbesizers Link Erdleshof, starb im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland. Der Verstorbene war als ein heiterer, stets freundlicher Gesellschafter weithin bekannt und erwarb sich deshalb allseitiger Beliebtheit. Auch gegenüber Untergebenen war er sehr leutselig. Mit guten Schulkenntnissen ausgestattet, hat er später landwirtschaftliche Schulen besucht und war zuletzt auf dem väterlichen Gute tätig. Alle seine Veranlagungen ließen die Angehörigen zu den besten Hoffnungen berechtigen. Als er ins Feld zog, war er begeistert, für das Vaterland kämpfen zu dürfen und stellte seinen Mann im Felde, wo er konnte. So verdiente er sich auch das Eisenerz Kreuz II. Klasse. Sein Heldentod wird auch in unserer Gemeinde tief betrauert und den Hinterbliebenen tiefste Teilnahme entgegengebracht. Das Andenken des Helden wird ein unvergänglich sein!

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 19. Juni. Nach dem Vorgang in anderen Oberamtsbezirken und veranlaßt durch den Abschlag der Weizenpreise der Kriegsgeldvergesellschaft hat der Bezirksrat in seiner Sitzung am 16. ds. Mts. — mit Wirkung vom 25. Juni ds. Js. an — die Preise für 1 Sack (1 Doppelzentner) Weizenausgugsmehl von 47 auf 45 \mathcal{M} und für 1 Sack (1 Doppelzentner) Kriegsmehl von 42 auf 40 \mathcal{M} herabgesetzt.

r Fellbach. Das Anwesen des Weingärtners Otto Bürkle ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

r Urach. In Dettingen ist der Bauer Lieb beim Heuen vom Wagen gestürzt und hat das Genick gebrochen.

r Rottwälden. Die Schauer des Georg Wagner jr. der im Felde steht, ist mit sämtlichen Heuwrätern niedergebrannt.

r Schorndorf. Auf frischer Lat erwischt wurde der Müller Schwarz, als er frühmorgens den Ladenräumlichkeiten des A. Grill einen Besuch abstattete. Dem Inhaber gelang es, den Dieb einzuschließen und die Polizei herbeizuholen. Eine Hausdurchsuchung förderte eine große Anzahl gestohlener Gegenstände, Wäsche, Wein, Zigarren usw. ans Tageslicht.

r Wüdingen. Das neunjährige Söhnchen des im Felde stehenden Friedrich Kornöder ist beim Baden ertrunken.

r Reichenbach a. N. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurden die Familien Ernst Wöllhaf und Hohlbroun betroffen. Ihre Kinder fanden beim Spielen

Espanola und hatten den Versuch unternommen, die Blockade der Insel Kuba zu durchbrechen, taten also das gleiche, wie die „Lustania“. „Dancis“, bemerkt das spanische Blatt, „protestierte niemand, und das bedeutet doch wohl, daß unsere Schiffe und unsere Menschenleben anscheinend nicht so viel wert waren, wie die der Herren Engländer.“

Und heute hat in der spanischen Stadt Alicante eine Protestversammlung wegen der Torpedierung der „Lustania“ von Amis wegen verhindert werden müssen. So tiefen Eindruck hat die stillische Enttötung des ollen ehrlichen Dankes auf harmlose Gemüter gemacht.

Aus dem „Ärmer“.

Von der merkwürdigen Wirkung eines Blindgängers wird dem „Freiburger Boten“ geschrieben: Unter seinen mit Kartenspiel beschäftigten Kameraden war (auf dem westlichen Kriegsschauplatz) der Kanonier R. N. mit einer Zeitung in der Hand eingeschlossen. Plötzlich kam eine Granate hergepfliffen, die jedoch nicht explodierte, sondern als Blindgänger in den Boden fuhr und zwar mitten durch die Zeitung, die der schlafende Kanonier in der Hand hatte. Die Granate ist ein schönes rundes Loch just in einen Artikel, der von den Vagenachrichten der Engländer handelte. 20 Zentimeter neben dem Schlafenden war das Geschöß in den Erdboden gefahren.

Wenn wir einig bleiben, bilden wir einen harten, schweren Klotz inmitten Europas, den niemand ansieht, ohne sich die Finger zu zerquetschen.

Wismarck.

Wie seltsam! Was uns jetzt fehlt, ist nur ein armes, altes, vom Leben hart mitgenommenes Weib! mit einer grünen Stimme und einem morschen, zerknitterten Gesicht und doch — in Wahrheit — die deutsche Frau, die wir alle im stillen verehren. Die Frau mit dem starken Herzen und der opferfreudigen, tapferen Seele, die die Not ihres Vaterlandes erkannt und ihm ihr Bestes, ihre acht Tugenden, widerspruchslos gegeben hat.

Deutschland, wie stolz kannst du sein auf dein Volk, in dem selbst so arme Bauernweib! Heldinnen sind! . . .

Ein Kriegesfreiwilliger an die Dahingeblichenen.

Als ein Zeichen der Stimmung, die Italiens Treubruch bei unsern Kriegern in der Front hervorgerufen hat, geben wir nachstehenden Aufruf wieder, den der „Kreuz-Zeitung“ ein Kriegesfreiwilliger mit der Bitte um Veröffentlichung übersendet:

Deutsche Jungen!

Italien hat gegen uns das Schwert gezogen. Wir wollen nicht über seinen ekelhaften Vöndnisbruch zeteren. Für solches Verhalten haben wir nur zwei Worte übrig: Pfui Teufel!

Unsre vereinigten Heere werden diesem Volke Leuten zogen.

Ihr, Kameraden, Jungen von 17 und 18 Jahren, Handwerker und Kaufleute, Schüler und Studenten, die Ihr noch zu Hause hockt, meldet Euch freiwillig zu den Fahnen!

Gewiß, Deutschland hat Reserven im Ueberfluß. Trotzdem sollt Ihr nicht warten, bis der Staat Euch einberuft. Zeigt der Welt, daß die Kriegserklärung Italiens uns nicht bedrückt, sondern nur unsre Kräfte vergrößert.

Antwortet Euren Müttern, wenn sie von Entbehrungen sprechen, denen Ihr nicht gewachsen sein sollt: Wille überwindet.

Wir sind seit vielen Wochen im Felde. Ich wünschte, Ihr könntet einmal sehen, wie wahre Kameradschaftlichkeit kleinerer Mützen spottet, Tod und Leid trotz und frohe Unbeschwertheit erzeugt.

Werst Eure Blüher in die Ecke. Homer, Cäsar, Pythagoras, Plato (und wie sie alle heißen) haben Großes und Schönes geschaffen. Doch was können Euch heute die vergilbten Werke bedeuten? Hebt sie für spätere Zeiten auf. Es gilt Höheres.

Das Vaterland in Gefahr. Schande dem, der eigenständig in künstlich aufgebauter Traumwelt sein schales Eigenleben führt.

Alles, was an Liebe, Kraft, Willen in Euch lebt, legt in den einen Gedanken: Deutschland.

Alles schon dagewesen. In einem Madrider Blatt, dem „Correo Espanol“, wird daran erinnert, daß während des spanischen Krieges mit den Vereinigten Staaten der Postdampfer Alfonso XI. bei Los Colorados, nahe Habana, sowie der Postdampfer Santa Domingo in den mexikanischen Gewässern von den Yankee in den Grund gebohrt wurden. Beide Dampfer gehörten der Compania Transatlantica



eine Patrone, auf die sie mit Steinen warfen. Das Pulver explodierte und verletzte den 10-jährigen Wölfling daran der Hand, daß ihm ein Finger abgenommen werden mußte. Zwei Kinder der Frau Hohlbrauch kamen mit leichten Verletzungen davon.

Künzelsau. Dem Baden im Kocher ist in Braunsbach der 16-jährige Otto Bertrich ertrunken.

Wurzach. In dem vereinzelt stehenden Hofe des Dominikus Schindler auf der Reute wurde, während die Bewohner mit Heuen beschäftigt waren, ein Einbruchdiebstahl verübt und aus einem verschlossenen Kasten, der mit einem Bell erbrochen wurde, bar Geld im Betrage von 390 M. geraubt. Der bis jetzt noch unermittelte Einbrecher, jedenfalls mit den Vertriebenen gut vertraut, ließ Bell, Hammer und Zange am Tatort zurück.

Legte Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. (G.R.G. Tel.) Aus Petersburg meldet die Volkliche Zeitung, daß der russische Handelsminister den westlichen Industriellen vertraulich mitgeteilt hat, daß die sofortige Verlegung der Fabriken weiter östlich als notwendig erachtet wird. Die Eisengießerei Trunkin in Landworowo, eine große Tabakfabrik in Grodno, die bedeutende Nadelfabrik in Rowno werden bereits nach Minsk verlegt. Weitere Fabriken folgen demnächst. (Neues Tagbl.)

Kopenhagen, 21. Juni. (G.R.G. Tel.) Nach Berichten aus Paris, die der „D. T.“ von hier übermittelt werden, entwickelten sich die Kämpfe an der Loretohöhe zu einer wächtigen Schlacht, an der alle Waffengattungen beteiligt sind. Obwohl die Stärke der französischen Truppen nicht genau bekannt ist, so ist man doch zu der sicheren Annahme berechtigt, daß sich dort eine größere Zahl Reservekorps befinden. Die Deutschen ziehen beständig Verstärkungen heran. Die französischen Militärkreise meinen,

das Schicksal Nordfrankreichs hänge von dem Ausfall dieser Schlacht ab. Die Verluste auf beiden Seiten sind ungeheuer. (Südd. Ztg.)

Kopenhagen, 21. Juni. (G.R.G. Tel.) Aus Petersburg wird, nach der „D. T.“, gemeldet: Die Differenzen innerhalb des Kabinetts Goremykin scheinen doch ernster zu sein, als es nach außen hin den Anschein bot. Zwar verweist man darauf, daß der Rücktritt des Ministers des Innern vollkommen freiwillig erfolgt sei, und gibt als Grund dafür die Tatsache an, daß der Minister wiederholt mit der Demission gedroht habe, doch scheint diese Motivierung der Dinge nicht zureichend zu sein. Die politische Kreise geben im Anschluß an die Demission des Ministers der Befürchtung Ausdruck, daß das Ausscheiden des Ministers zu einer Krise des ganzen Kabinetts führen könne, und es hat den Anschein, als ob tatsächlich das Kabinett Goremykin vor dem Zusammenbruch stehe. In Petersburger Blättern taucht jetzt das Gerücht auf, daß auch der Rücktritt des Ministers des Äußern Stassonow bevorstehe. (Südd. Ztg.)

Berlin, 21. Juni. (G.R.G. Tel.) Aus Stockholm meldet der Lok. Anz. In Moskau wurden die Arbeiten immer noch nicht aufgenommen, die Plünderungen werden allgem. bei reichen Fabelbesitzern fortgesetzt. An einem Feiertag fuhr der Kaiser nach Buschlow und zündete 70 Villen an. Die jungen Regimenter wurden von Moskau fortgeführt und die Kasernen mit sibirischen Truppen belegt. Falls die Kuraken fortanern, ist der militärische Eingriff wahrscheinlich. (Neues Tagbl.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eisenbahnen. Vom Montag, 21. Juni 1915 an fällt der Personenzug Nr. 983, Pforzheim ab 7.00 nachm., Wildbad an 8.00 nachm. aus, dagegen verkehrt der Personenzug Nr. 985, Pforzheim ab 7.40 nachm., Wildbad an 8.37 nachm. täglich (anstatt nur Sonn- und Feiertags).

Nagold, 19. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete 1 Pfund Schmalz 1.70 M., 1 Pfund Sauerkraut 1.40 bis 1.55 M., 1 Ei 12 und 13 M.

Esslingen, 20. Juni. Vom nächsten Montag ab werden die Brotpreise herabgesetzt. Es kostet dann ein Laib Hausbrot von 1280 Gramm, bei der Abgabe gewogen 50 M., ein Weizenbrot (100 Gramm) 7 M. Die Festsetzung der Höchstpreise durch den Gemeinderat erfolgte im Benehmen mit der Bäckereivereinigung. (Da die Brotpreise allenthalben abgeschlagen sind — in Heub. und in Reutlingen kostet der Laib Hausbrot 48 M. — so wäre es an der Zeit, daß auch die Nagolder Bäckereivereinigung die Brotpreise wieder herabsetzt. Die Schriftl.)

Stuttgart, 19. Juni. Schlachtviehmarkt
Angetrieben: Großschaf 150, Mittel 201, Schmalz 20

Erlös aus 1/2 T. Schlachtviehmarkt		Wenig	
Dahen	1. Kl. von — bis —	Rübe	1. Kl. von — bis —
2. Kl. "	" — " —	2. Kl. "	" — " —
Bullen	1. Kl. " 125 " 128	Rübe	1. Kl. " 150 " 155
2. Kl. "	" — " —	2. Kl. "	" 140 " 147
Stiere u.	" — " —	3. Kl. "	" — " —
Jungvinder	1. Kl. " 135 " 140	Schweine	1. Kl. " 100 " —
2. Kl. "	" 128 " 133	2. Kl. "	" — " —
3. Kl. "	" 119 " 126	3. Kl. "	" — " —

Verkauf des Marktes: mäßig belebt.
Berlin, 19. Juni. Die eine Zeit lang aufgehobenen rumänischen Petroleumtransporte sind, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, seit einigen Tagen wieder in größtem Umlaufe freigegeben.

Konkurs-Eröffnung.
K. Amtsgericht Neuenbürg: Firma Gebrüder Bayer, Baumaterialien-Geschäft, Gesellschaft mit b. H. in Neuenbürg.

Bestellungen auf den Gesellschaften
nehmen alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Geschäftsstelle und die Austrägerinnen entgegen.

Mitmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Weiterhin vorherrschend trocken, ziemlich warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Fischer — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller), Nagold.

Brennholz-Verkauf (Scheidholz).

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft am
Donnerstag, d. 24. d. M. (Johannisfeiertag),
nachmittags 4 Uhr,
auf dem Rathaus in Nagold aus: Walddistrikten der Gemarkung: Bad-
wald, Salgenberg, Mittlerberge, Bühl und
Wolfsberg:
51 Km. Nadelholz-Schätter, Prügel und
Anbruch, 409 Nadelreiswellen, 2 Flächen-
lose, 11 Nadel- und 4 Laubreiswellen;
Abteilung untere Kehrhalde: 1 Km. buch,
2 Km. eich. Prügel, 1 eich. und 1 rothann. Wulgenstock, 74 eich.
und 45 buch. Reiswellen; Abt. Rohrdorfer Wäldle: 1 Flächen-
los; auf Teufelsalmhöhe: 1 Flächenlos Nadelreisfisch.
Ankunft erteilen auf Wunsch die Waldschützen.

Waldgras-Verkauf

der Stadtgemeinde Nagold
am **Donnerstag, 24. Juni, (Johannisfeiertag),**
morgens 8 Uhr,
im Pflanzschulhügelchen in Waldabteilung Lache (Kilberg) aus Distrikt
Winterhalde, Abt. vord. Wanne und Hangemer Steig und Distrikt Kil-
berg, Abt. Sommerhalde, Brunnenhäule, Buttenmühle, Besenfeldsteig,
Lehmgrube, vord. Stelzenbuckel, hint. Lache und hint. Dachbauebene,
Herrenwäldle, Einsenweg, vord., hint. und unt. Dreispitz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 7 Uhr beim Winterbrüllke be-
günstigt der Winterhalde und Kilbergseite der Waldachhut, und zu
gleicher Zeit bezieht der Kilbergseite der Nagoldhut auf der Freuden-
städter Straße bei der Lehmgrube.

Hochdorf, O. H. H. H.

Schlachtfarren-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft einen zum Schlachten
geeigneten Farren und wollen schriftliche Offerte für den Zentner Lebend-
gewicht bis spätestens
Mittwoch, den 23. Juni, abends 7 Uhr
beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

1. württ. Schwarzw. Pensionat. Gegründet 1908.
Bekanntes Institut 1. Ranges.
Real-Abteilung: Klassische Realschule mit Vorbe-
reitung z. Einjähr. Examen.
Ausländer-Kurs.
Handels-Abteilung: 6 monatl. Handelskurse. Handels-
akademie
Prakt. Nebungskontor.
Ausgez. Erfolge — Vorzgl. Verpfleg. — Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.
Neuaufnahme 1. Juli 1915.

Ausschneiden.

Hohen realen Verdienst
finden weibliche und männliche Per-
sonen jeden Standes, sowie alle
Ladengeschäfte sofort. Verlangen
Sie portofreie Zusendung des Pros-
pektes von:
G. Zohre, Erfurt, Meierstr.

Nagold.
2 Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung
Leberkohlenwerk.

Nagold.
Ein tüchtiger, landwirtschaft-
licher
Pferdeknecht
ge sucht.
Frau Schmid, Hof Adtenhöhe.

Nagold.
Eine mit dem zweiten Kalb 32
Wochen trächlige
Ruh
verkauft
Julius Kayser,
s. Talhof.

Eine prima hochträchlige
Kalbel,
samte eine mit 4
Wochen altem
Kalb, setzet ein paar starke
Läuferschweine
seht dem Verkaufer aus.
Wer? sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Sommersprossen

verschwinden durch den Gebrauch von
Bergmanns Sommersprossencreme
von Bergmann & Co., Radebeul
& Sild 50 M. bet: Louis Bölle.

Im Kampf gegen die Russen.

Mit diesen Abbildungen.
Preis 90 M.
Vorwärts bei G. W. Zeller, Nagold.

Trölleshof, Gemeinde Eßringen.

Todes-Anzeige.

Unser unvergesslicher, guter Sohn, Bruder und Schwager
Hans Link,
Ersatz-Reservist im Res.-Inf.-Reg. 246, 4 Komp.,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.,
starb am 13. Juni den Heldentod für unser Vaterland.
In tiefer Trauer:
A. Link, mit Familie.

Schmiede- u. Wagner-Innung d. Bezirks Nagold.

Diejenigen Schmiede, Wagner oder Landwirte
die kriegsbrauchbare Leiterwagen
künstlich abreten wollen, sollen sich ungezögert (morgen Dienstag)
melden in Nagold bei Wagnerrmeister, Versteher, Obermeister der
Wagnerinnung, oder bei Unterzeichnetem.
Ehhausen, den 21. Juni 1915.
Johannes Feuerbacher, Schmiedemeister,
stellv. Obermeister der Schmiede-Innung.

Gesucht

großes Heu-Magazin,

womöglich in der Nähe der Bahn gelegen, über die
ganze Kriegsdauer zu mieten gesucht.
Angebote unter **W. K.** an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

